

Erscheint
an allen Werktagen.
Bezugspreis
monatlich M.
in der Geschäftsstelle 75.—
in den Ausgabestellen 77.50
durch Zeitungssendungen 80.—
durch die Post 80.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273.
3110, 3249.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czakow Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Oberschlesien und der Völkerbund.

Die oberschlesische Frage ist durch die Entscheidung des Obersten Rates, sie dem Völkerbundsrat vorzulegen, in ein neues überraschendes Stadium getreten. Wenn sich schon vorher für jeden politisch Einsichtigen diese Frage mehr und mehr abgehoben hat von den Grenzfestungsproblemen, so erhält sie nunmehr erst recht weltpolitischen Charakter. Die Tätigkeit des Völkerbundes war ja keineswegs dazu angelegt, diese Institution sehr populär zu machen. In der Angelegenheit Copen-Malmedys hat der Völkerbund die deutschen Interessen zweifellos schwer verkannt, und der Völkerbundbewegung ist dadurch in Deutschland ein empfindlicher Schaden getan worden. Noch einmal wird nun der Völkerbund zu beweisen haben, daß er auch für Deutschland eine internationale Rechtsorganisation bedeutet.

Der Appell des Obersten Rates an den Völkerbundsrat — denn darum handelt es sich — stellt insofern eine gewisse Pitaniere dar, als bisher der Oberste Rat, also die Vertretung der siegreichen Ententemächte, den Völkerbundsrat nicht recht aufkommen ließ und seine Kompetenzen nach Möglichkeit beschnitt. Der Völkerbundsrat hat sich wiederholt in die Notwendigkeit versetzt, vor dem Obersten Rat mit bestechender Scheu zurückzuweichen. Man darf sagen, daß der Oberste Rat bis zum heutigen Tage eine Kriegsschöpfung ist, während der Völkerbundsrat die Schöpfung eines Friedens ist, der in Wahrheit noch garnicht besteht. Der Weltkrieg wird ja von den Ententemächten auch nach dem Frieden von Versailles mit veränderten Waffen fortgeführt; und da geschieht es zum ersten Male, daß das Weltkriegsorgan der Entente nicht mehr weiter kann, daß ein innerer Zwiespalt in ihm entstanden ist, und daß schließlich ein Ausweg gefunden wird, der dem Völkerbundsrat ein großes Maß der bisher vom Obersten Rat genossenen Autorität zuschiebt.

So stellen sich die Dinge dar, wenn man sie ganz groß, in einfachen Linien zu sehen versucht. Bei näherer Prüfung ergeben sich eine Menge Schattierungsmöglichkeiten, durch die die gegenwärtige Entscheidung noch an weltpolitischem Interesse zunimmt. Der Völkerbundsrat, der jetzt ein für den Weltfrieden so entscheidendes Wort zu sprechen hat, ist wohl zu unterscheiden von der Völkerbundssammlung; der Völkerbundsrat ist eine ständige Organisation, die beinahe alle Monat getagt hat, und sich aus den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Japans, Italiens, Belgien, Brasiliens, Spaniens und Chinas zusammensetzt. Die Mächte, die den Weltkriegsgeist repräsentieren, so wie es im Obersten Rat geschieht, werden also im Völkerbundsrat ergänzt durch Mächte, die zum Teil dem Gedanken des lokalen Wiederaufbaus und der Gerechtigkeit gegenüber Deutschland zweifellos zuneigen. Im Völkerbundsrat würde der französische Standpunkt in der oberschlesischen Frage zweifellos nur von Belgien unterstützt werden. Wenn im Obersten Rat schon Großbritannien und Italien gemeinsam gegen Frankreich vorgingen, und auch Japan bei allem Desinteresse gegenüber der rein europäischen Frage doch jedenfalls nicht für Frankreich eintrat, so ist zu erwarten, daß im Völkerbundsrat Spanien und China, aber auch Brasilien der englischen Stellungnahme zuneigen würden. Der Appell an den Völkerbundsrat muß nach der ganzen Sachlage als ein höchst geschickter Schachzug der englischen Politik angesehen werden. Natürlich ist dabei von Deutschfreundlichkeit keine Rede. Wir haben vielmehr guten Grund anzunehmen, daß die Stellungnahme Lloyd Georges herbeigeführt worden ist durch Erwägungen vom weltwirtschaftlichen Standpunkte aus, die vielleicht dem englischen Ministerpräsidenten durch große englische Kohlenmagnaten und andere Führer der britischen Industrie zugänglich gemacht worden sind. In der oberschlesischen Frage bedeutet die Stellungnahme Briands die Bevorzugung der rein kontinentalen Momente, des angsterfüllten Kampfes Frankreichs um die europäische Hegemonie. Die übrigen Mächte, England an der Spitze, neigen keineswegs dazu, die französische Hegemonie auf dem europäischen Kontinent zu zerstören; die sie vielmehr für eine weite Zukunft voraussichtlich unterstützen. Aber nach ihrer Auffassung ist die oberschlesische Frage eben viel weniger ein Problem der politischen Macht, als ein Problem der internationalen Wirtschaft.

Zunächst wird die Entscheidung des Völkerbundsrates lediglich einen gutachtlichen Charakter tragen. Wenn man sich freilich auch schwer vorstellen kann, daß der Oberste Rat von einem solchen Gutachten abweicht, so ist immerhin die Gefahr für Zwischenfälle vorhanden. Das zweite ungünstige Moment liegt in der Hinausschiebung der Entscheidung auf lange Frist. Der Völkerbundsrat soll allerdings sein Gutachten innerhalb von 6 Monaten erstatten; bei der Landesfrage ist aber z. B. dieser Zeitraum auch schon erheblich überschritten worden. Es werden sich voraussichtlich von französischer Seite Einflüsse geltend machen, die darauf hinzuzeigen, die Entscheidung möglichst lange hinauszuschieben, um in der Zwischenzeit aus einer immerhin möglichen Veränderung der internationalen Gesamtfrage Nutzen zu ziehen. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Völkerbundssammlung, die ja im September wieder zusammentritt, die Angelegenheit vor ihr Forum zieht, und bei der Versammlung hat Frankreich immer besonders starke Wirkung erzielt.

Für den Augenblick scheint der englische Standpunkt stark zu überwiegen, und viele glauben, daß Frankreich noch

froh sein kann, über die goldene Brücke, die ihm gebaut wird. Wenn aber infolge nicht berechenbarer Einflüsse, der Völkerbundsrat doch zu einer Entscheidung kommt, die für Deutschland ungünstiger ist, als der jetzige englische Standpunkt, dann wird der Oberste Rat sich immer mit der moralischen Autorität des Völkerbundes decken können, und die englisch-französischen Beziehungen werden vielleicht bis dahin wieder durch Momente beeinflußt, die aus ganz anderen Sphären der Weltpolitik stammen.

Das allgemeine-europäische Interesse liegt jedenfalls in einer schnelleren Entscheidung. Die internationale Kulturwelt weiß, daß der Friede Europas und damit ihr eigener Friede von der Entscheidung über Oberschlesien abhängt. Und der Völkerbundsrat wird bei seiner Entscheidung sich auch der Erwägung nicht verschließen, daß es sich nicht nur um Oberschlesien, sondern auch um ihn selbst handelt, daß der Völkerbundsgedanke den Todestod empfangen würde, wenn das Gutachten der obersten Autorität des Völkerbundes von anderen Gesichtspunkten beeinflußt wäre, als denen der internationalen Gerechtigkeit.

Die Freitagssitzung des Obersten Rates.

Paris, 15. August. (PAT.) Der Oberste Rat trat am Freitag vormittags um 10 Uhr im Quai d'Orsay zusammen. Briand führte den Vorsitz. Zu Beginn der Sitzung teilte Briand dem Obersten Rat den Text eines Briefes mit, der an die deutsche und die polnische Regierung gerichtet wird und in dem diese gebeten werden, ihre in Oberschlesien ansässigen Staatsangehörigen zur Ruhe aufzufordern in der Erwartung des Beschlusses des Völkerbundsrates. Der Oberste Rat beschäftigte sich sodann mit der Frage der Kriegsbeschuldigten. Es wurde beschlossen, daß jedes Land zwei Richter ernennen wird, die den Sitzungen des Leipziger Gerichtshofes beigewohnt haben. Diese werden eine Kommission bilden, die mit der Prüfung der in Leipzig gefällten Urteile beauftragt wird und einen Bericht darüber dem Obersten Rat erstatten wird. Weiter wurde die Frage einer Hilfsaktion für Rußland besprochen. Es wurde beschlossen, daß der Oberste Rat auch in dieser Frage eine Kommission zu bilden gedenkt, die einen offiziellen Charakter tragen und den Kern einer Interalliierten Organisation bilden wird. Diese hat die Aufgabe, mit den Mitgliedern des Roten Kreuzes und dem amerikanischen Komitee, sowie an deren Wohltätigkeitsinstituten zusammenzuarbeiten, um zu einem günstigen Ergebnis in der Hilfe für das hungrende Ausland zu gelangen. Ferner besaß sich der Oberste Rat mit der Hilfestellung für Österreich. Der amerikanische Oberst Harboe erklärte dem Obersten Rat, daß im amerikanischen Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht worden wäre, damit Österreich geholfen würde. Der Rat nahm alsdann einen Resolutionsvorschlag an, der den Wunsch ausdrückt, daß Österreich die vom Obersten Rat beschlossene finanzielle Hilfe so schnell wie möglich erhält. Die letzte Frage, die vom Obersten Rat besprochen wurde, bezog sich auf die Frage der Luftschiffahrt und die Entwicklung Deutschlands. Marschall Foch erklärte, daß die Kontrolle vollständig aufrecht erhalten bleiben müsse. Die englische These, die entgegen gestellt ist, wünscht die Reduzierung der Kontrollkommission und verzagt außerdem, daß die Zentralkommission, deren Sitz in Berlin ist, nach einer andern deutschen Stadt verlegt wird, um Zwischenfälle mit der Bevölkerung in Zukunft zu vermeiden. Die Belgier, Italiener und Japaner schlossen sich der These des Marschall Foch an, jedoch mit dem Vorbehalt der Verlegung der Zentralkontrollkommission. Die Sitzung wurde um 1 Uhr 30 Min. unterbrochen, um nachmittags um 3 Uhr 30 Min. fortgesetzt zu werden.

Die entscheidende Sitzung.

Paris, 15. August. In der Freitagssitzung des Obersten Rates erklärte Briand in längerer Rede, eine Verständigung erscheine unmöglich. Die zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten machen es notwendig, daß entsprechend den Artikeln 11 und 12 der Völkerbundsaufgaben dieser als entscheidend einzustufen werden wird. Lloyd George riet darauf hin, daß die englische Meinung von Japan und Italien geteilt wird und daß England folglich nicht allein auf seinem Standpunkt steht. Die Schwierigkeiten liegen mehr in der nervös gewordenen öffentlichen Meinung als in der Sache selbst. Der Plan, den Völkerbundsrat anzurufen, geht vom ganzen Obersten Rat aus, nicht von einer einzelnen Macht. Der Völkerbundsrat ist nicht durch irgendwelche bisherigen Entwürfe gebunden. Er kann den Versuch einer ganz neuen Lösung unternehmen. Dazu würde auch die Einberufung eines internationalen Schiedsgerichtshofes oder eines internationalen Schiedsausschusses gehören. Sollte sich die Absehung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien als notwendig erweisen, so würde England nach Verständigung mit Frankreich und Italien sich damit einverstanden erklären.

Im Namen der französischen Regierung erklärte Briand, Frankreich nähme den Beschluß der Aufrufung des Völkerbundsrates ohne Vorbehalt an.

Bonomi billigt diesen Beschluß ebenfalls. Die Italiener kamen nach Paris, um sich einer der während der Verhandlungen hervortretenden Ansichten anzuschließen. Sie neigen jetzt im ganzen mehr zu der englischen Ansicht. Sie sind bereit, Truppenverstärkungen nach Oberschlesien zu verbieten.

Der Vertreter Japans, Hashashi, zweifelt nicht im geringsten daran, daß das oberschlesische Industriegericht bei Deutschland bleiben müsse. Auch er ist mit der Aufrufung des Völkerbundsrates einverstanden.

Amerikas Vertreter, Harvey, erklärte, die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an die oberschlesische Frage als eine rein europäische Angelegenheit behandelt, und würden, da sie im Völkerbund nicht vertreten sind, an den weiteren Beratungen nicht teilnehmen.

Am Schlusse der Sitzung teilte Briand mit, der Oberste Rat hätte von Deutschland die Anwendung der erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Unruhen verlangt. Gleichzeitig sei die sofortige Rückkehr der drei Entente-Kommissare nach Oppeln angeordnet worden.

Eine Note der polnischen Regierung an den Obersten Rat.

Warschau, 15. August. (PAT.) Der Ministerrat beschloß in seiner außerordentlichen Sitzung am 13. d. Ms., an die Ententemächte eine Note zu richten, in der auf die ungeheuren Schäden hin gewiesen wird, die die neue Hinausschiebung der Entscheidung über

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzelle im Angeigenteil innerhalb Polens 15.— M.
im Reklameteil 40.— M.
Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M.
im Nellateil 10.— M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:
Tageblatt Poznań.

Posener Tageblatt

Oberschlesien zur Folge haben wird. In der Note soll ausgesprochen werden, daß durch diese Hinausschiebung der für die Bevölkerung Oberschlesiens unerträgliche Zustand der Unsicherheit verlängert wird und daß dadurch auch eine Festigung der Verhältnisse im polnischen Staat unmöglich gemacht wird.

Der Zusammentritt des Völkerbundsrates.

Paris, 15. August. (PAT.) "Petit Parisien" nimmt an, daß der Präsident des Völkerbundsrates, Baron Isshi, die Sitzung des Rates auf den 20. August zusammenberufen wird.

Polens und Deutschlands Beteiligung an der Tagung des Völkerbundsrates.

Paris, 15. August. (PAT.) Polen nimmt an den Beratungen des Völkerbundsrates über die Festlegung der Grenze in Oberschlesien teilnehmen wird, was auch den Satzungen des Völkerbundsrates entsprechen würde. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß auch Deutschland in diesen Beratungen das Wort erhält.

Die erforderliche Einwilligung Deutschlands und Polens.

Paris, 15. August. (PAT.) Der Oberste Rat übertrug den Sachverständigen die Fertigstellung der Urkunde, durch die die Entscheidung über Oberschlesien dem Völkerbundsrat übertragen wird. Die Ausarbeitung des Textes der Urkunde soll unter Bonomi Leitung geschehen. Dabei sind gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Da der Art. 11 der Völkerbundsaufsetzung auf diesen Fall nicht genau passt und an sich zur Übertragung der oberschlesischen Frage vor das Forum des Völkerbundsrates nicht ausreicht, ist die vorherige Einwilligung Deutschlands und Polens erforderlich.

Frankreich und die bevorstehende Entscheidung des Völkerbundsrates.

Paris, 15. August. (PAT.) Die Pariser Presse meldet, Briand hätte im Namen der französischen Regierung erklärt, Frankreich beteilige sich von vornherein der Entscheidung des Völkerbundsrates in Oberschlesien und würde diese Entscheidung anerkennen, selbst wenn sie nicht einstimmig, sondern nur mit Stimmenmehrheit angenommen werden sollte.

Billigung des französischen Ministerrates.

Paris, 15. August. (PAT.) In der Ministerratssitzung berichtete Briand über seine Unterredung mit Lloyd George und über den Beschluß des Obersten Rates, die oberschlesische Frage dem Völkerbundsrat zur Prüfung vorzulegen. Der Ministerrat billigte die Erklärung Briands einstimmig.

Der Eindruck in Oberschlesien.

Deuthen, 15. August. (PAT.) Die Nachricht von der Auflösung des Völkerbundsrates und der dadurch verursachten neuen Hinausschiebung der Entscheidung über Oberschlesien rief in der Bevölkerung, und zwar sowohl unter den Deutschen als auch unter den Polen, starke Unruhe hervor. Die durch den langen Abstimmungskampf erzielte und nervous gewordene Bevölkerung möchte endlich eine wirkliche Entscheidung über sein Schicksal hören, um die Möglichkeit zu haben, zur normalen Arbeit zurückzukehren. Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen ist das oberschlesische Volk der Ansicht, daß die erneute Prüfung der Angelegenheit durch den Völkerbundsrat wieder mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Ferner wird befürchtet, daß der Völkerbundsrat auch nicht zu einer Übereinstimmung der Ansichten kommen wird und daß daher seine Beratung dazu führen kann, daß Oberschlesien unter Aufsicht des Völkerbundes gestellt wird.

Was die Presse sagt.

Paris, 15. August. (PAT.) Die französischen Blätter drücken ihr Bedauern darüber aus, daß die Entscheidung über Oberschlesien wieder hinausgeschoben wurde, billigen aber an sich den Beschluß, die Entscheidung dem Völkerbundsrat zu übertragen. Allgemein wird der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß eine Berichtigung des englisch-französischen Bündnisses vermieden wurde. Alle Blätter versichern einstimmig, die Verantwortung für die gegenwärtige Lage falle nicht auf Frankreich. Frankreich hätte sich in der weitgehenden Weise nachgiebig gezeigt und wäre in dieser Hinsicht bis an die Grenze dessen gegangen, was es mit seiner eigenen Sicherheit vereinigen konnte. England dagegen, so schreibt der "Petit Parisien", hätte erst erklärt, es gäbe das Dogma der Unteilbarkeit des Industriedreiecks auf, wäre aber dann zu seinem früheren Standpunkt wieder zurückgekehrt. Die ganze Presse röhnt an Briand, daß er ohne jedes Schwanken die Lebensinteressen Frankreichs gewahrt hätte.

London, 15. August. (PAT.) Die englische Presse billigt einstimmig den Beschluß des Obersten Rates und spricht dem Völkerbundsrat ihr Vertrauen aus. Sie ist überzeugt, daß der Völkerbundsrat eine gerechte und unparteiische Lösung finden wird. "Daily Mail" schreibt: Der jetzige Beschluß war der einzige mögliche Ausweg. Das wichtigste aber ist, daß ein Bruch zwischen England und Frankreich vermieden wurde und daß die Möglichkeit eines solchen Bruches aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zum zweiten Male in die Errscheinung treten wird. Die weit überwiegende Mehrheit des englischen Volkes hält ein enges Bündnis zwischen Frankreich und England für unabdingt notwendig. "Morning Post" erklärt, daß der Beschluß des Obersten Rates einstimmig gefasst wurde und daß nur zu bedauern sei, daß dieser Beschluß nicht früher gefasst worden ist. Der Völkerbundsrat würde alles tun, was in seinen Kräften steht, um eine gerechte Lösung dieser außerordentlich wichtigen Frage herbeizuführen. Die verbündeten Mächte stimmen miteinander überein in der Ansicht, daß der Beschluß des Völkerbundsrates angewandt werden muß und verlangen, daß das Problem durch den Völkerbundsrat selbst bearbeitet wird. Das würde das Ansehen des Völkerbundes in hohem Maße festigen. "Daily Telegraph" hält den Beschluß des Obersten Rates für sehr glücklich. Sollte es dem Völkerbundsrat gelingen, das oberschlesische Problem zu lösen, so würde dies nicht nur Europa, sondern die ganze Welt zufriedenstellen. — In den "Times" wird von einer Niederlage des Obersten Rates gesprochen. Es heißt dort weiter: "Die Tatsache, die sich gestern ereignete, bedeutet keinen Bruch der Verhandlungen. Ein solcher wurde geschickt vermieden. Aber der Beschluß beweist eine schwache Haltung des Obersten Rates. Wir bedauern es nicht, sondern sind im Gegenteil davon überzeugt, daß sich der Oberste Rat zur Annahme der vom Völkerbundsrat zu treffenden Entscheidung bereit erklärte. Wir hoffen, daß der Völkerbundsrat, den seine Verpflichtung in seiner Entscheidungsfreiheit beschränkt, eine unparteiische Entscheidung treffen wird. Das oberschlesische Problem ist gegenwärtig nicht nur eine brennende Frage für die englisch-französischen Beziehungen, sondern ein Problem, das im Interesse des Weltfriedens schnellstens gelöst werden muß."

London, 15. August. (PAT.) Die polnische Presse nimmt die Nachricht von der Hinausschiebung der Entscheidung über

über Oberschlesien und ihrer Übertragung an den Völkerbundsrat fast ausnahmslos mit großer Missbilligung auf. Die Blätter sehen in diesem Beschluss eine Gefährdung der polnischen Interessen und zugleich eine Gefährdung Oberschlesiens selbst, dessen Bevölkerung durch das lange Warten auf die Entscheidung schon nervös gemacht, durch die neue Hinausschiebung in einen Zustand der Verzweiflung versetzt werden könnte, dessen Folgen unter Umständen nicht abzusehen wären. Der "Kurjer Poznański" schreibt am Ende eines Leitartikels unter der Überschrift: "Diasko der Konferenz des Obersten Rates": "Lord George machte eine Einigung unmöglich und führt kalten Blutes eine neue Verschleppung herbei. Er wird dadurch eine Gefahr für den europäischen Frieden. Lord George spricht dauernd von der Kriegsgefahr und erklärt, die Befestigung dieser Gefahr sei das Ziel seiner Politik. Er muss sich in acht nehmen, dass die ihrer Geduld beraubten Völker nicht eines schönen Tages zu der Überzeugung kommen, dass die Kriegsgefahr von ihm selbst und von den von ihm inspirierten Machern wie Lord Curzon und den Leuten vom Schloss Filipow und Sazonows ausgeht. Die Gefahren dieser englischen Politik spüren wir auf Schritt und Tritt, — in Oberschlesien ebenso wie in Wilna und in Ostpreußen. Die Komödie, die Lord George während der Tagung des Obersten Rates inszeniert hat, könnte sich unter Umständen in ein Drama verwandeln, dessen Folgen er selbst schwerlich voraus sieht. Man muss abwarten, wie die polnische Regierung auf die leichte Wendung in der oberschlesischen Frage reagieren wird. Gegen eines aber müssen wir von vornherein laut unsere Stimme erheben: Der Beschluss des Obersten Rates darf die Hände um das uns teure Land nicht bis in die Unendlichkeit verlängern und darf keine neue Wilnaer Frage schaffen. Vielleicht wird der Völkerbundsrat unmittelbare Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen herbeiführen wollen. Das wäre ein schizophrener Weg, wie der bisherige Verlauf der Wilnaer Angelegenheit bewiesen hat. Angesichts des bekannten Standpunktes Deutschlands müsste man diesen Weg für vollkommen aussichtslos halten. Die uns von Deutschland als Gegenleistung für einen Verzicht auf Oberschlesien freundlich angebotene wirtschaftliche Hilfe ist für uns völlig undisziplinär. Das muss nochmals festgestellt werden angesichts der immer wieder auftauchenden, offenbar inspirierten Gerüchte von solchen Lösungsversuchen. Oberschlesien ist ein polnisches Land, und es gibt keinen Preis, um den Polen sein Recht darauf verlaufen könnte."

Aushebung der Sanktionen.

Paris, 15. August. Der Oberste Rat beschloss, die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Deutschland unter dem Vorbehalt aufzuheben, daß Deutschland bis zum 31. August seine Verpflichtungen erfüllt, d. h. gemäß dem Konstanzer Ultimatum eine Milliarde Goldmark bezahlt. Nach einer Rede Briands wurde weiter beschlossen, vorläufig die militärischen Sanktionen beizubehalten.

Politische Tagesneuigkeiten.

Die Kabinettbildung in Spanien. Nachdem Maura mit der Kabinettbildung betraut worden war, begann er sofort seine Arbeit mit einer Reihe vorbereitender Verhandlungen mit erfahrenen Vertretern der monarchistischen Partei, um seine Ansicht über die gegenwärtige Lage und über die Lösung der Kabinettskrise zum Ausdruck zu bringen. Der Kammerpräsident erklärte Preßvertretern gegenüber, daß Maura ein Kabinett bilden wird, in dem alle konservativen und liberalen Parteien vertreten sein werden. Er bemerkte, daß das Parlament in kürzester Zeit zusammenberufen werden wird.

Der Riesenbrand in Pinsk.

Warschau, 15. August. (Tel.-U.) Über die Riesenbrandkatastrophe in Pinsk wird noch ergänzend gemeldet, daß das Feuer am 7. August 12 Uhr mittags in den Medizinischen Mühlen ausbrach und infolge des starken Windes schnell auf die Nachbarhäuser übergriff. Nach sechs Stunden waren verschiedene Nachbarhäuser bis aus Brest-Piotrkow zu Hilfe. Das Feuer wütete den ganzen Tag. Am Nachmittag war bereits das Zentrum der Stadt abgebrannt. u. a. die Breite Straße, die Kirchstraße, der Bazar, die Kieler Straße und die Werkstraße. Abgebrannt sind u. a. auch die Dominikanerkirche, die großstädtische Synagoge, die Post mit zahllosen Geld- und Wertsendungen, die Starostei, die Polizei, das Kasino und die Warschauer Industriebank-Filiale. Der Schaden geht in die Milliarden und einige 10 000 Leute sind obdachlos.

Republik Polen.

Die polnische Gesandtschaft in Moskau bellagt sich einem Bericht des "Kurjer Polski" zufolge über die ihr in Moskau zugesetzten Nämlichkeiten, in die man sie übrigens gar nicht hinein-

lassen wollte. Die Regelung der Angelegenheit kostete einen Tag Bemühungen im Außenkommissariat. Als die Gesandtschaft endlich das Gebäude besiegen konnte, fand sie es in einem trostlosen Zustande vor. Die Scheiben waren zertrümmert, die Tapeten abgerissen, die Badezimmer und Toiletten demoliert und alles stark verwanzt. Der "Kurjer Polski" zweifelt, ob die Vertreter Polens unter solchen Umständen arbeiten können. Er stellt diesem Bild alle Unzulänglichkeiten der Polenbewohner in dem luxuriösen Hotel de Rome in Warschau gegenüber.

Der Ministerrat beriet in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. über Mittel, die die Landsgrenzen für die Ausfuhr von Lebensmitteln und die Einreise unerwünschter Elemente schützen sollen. Nach Anhörung des Berichtes über die Beratung der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit abgehalten wurde, nahm der Ministerrat alle Anträge der Konferenz, vor allem die Verstärkung des Grenztorfonds durch Vertrittene und Fußpolizei und durch weitere Bollabattalione, die das Kriegsministerium organisieren wird, an. Der Ministerrat befahl in dieser Sitzung ferner die vom Finanzminister bearbeitete Instruction für die Grenzwacht, die ein rücksichtloses Vorgehen gegen Schleichhändler und gegen Personen verlangt, die die Grenze an verbotenen Stellen überschreiten wollen. Auch wurde beschlossen, hohe Belohnungen für die Ergreifung von Schleichhändlern und für die Aufdeckung von Übergriffen zu gewähren. Weiter wurde der schleunige Bau von Grenzhäusern beschlossen. Dann beriet der Ministerrat über die Aktion zur Bekämpfung der Spekulation und der Preisstreberei, die sich in letzter Zeit bemerkbar machen. In dieser Richtung wurden entsprechende Entschließungen gefasst. Der Ministerrat nahm noch eine Reihe weiterer Anträge an und bestätigte das Statut der Verufsverbände für die in den Gefangenissen der Republik Polen beschäftigten Arbeiter.

berechtigt seien, sich an dieser Revision zu beteiligen, nahmen sie doch an ihr teil, indem sie den Polizeibeamten auf Schritt und Tritt folgten.

Am Donnerstag vormittag zwangen die Arbeiter die Händler auf dem Markt, ihre Waren nach einem von der Bevölkerung selbst festgesetzten Preis zu verkaufen und nahmen einen Handlern mit Gewalt ihre Waren weg. Die Stadtpolizei griff in einzelnen Fällen ein, doch war es unmöglich, alle Gewaltakte zu verhindern. Am selben Tage erhielt der Polizeikommandant vom Starosten den Auftrag, bei den Fleischern eine Revision vorzunehmen und dort nach Nahrungsmitteln zu suchen. Diese Revision vollzog sich unter denselben Umständen wie die Revisionen des Vortages. Es wurden 3 Zentner Wurst und 1½ Ztr. Speck beschlagnahmt und den betreffenden Fleischern gegen Quittung weggenommen. Die konfiszierten Fleischwaren wurden dem Bürgermeister übergeben und dann, so weit sie noch nicht verdorben waren, an die unbemittelte Bevölkerung und die Witwen von Kriegsgefallenen verkauft. Die Arbeiter wohnten dem Verlauf bei.

Der Starost versprach den Arbeitern, er würde die Polizeiverstärkungen und die Truppen aus der Stadt wieder entfernen lassen. Das geschah auch am Donnerstag nachmittag. Darauf verbrauchten die Arbeiter, sie würden am Freitag die Arbeit wieder aufnehmen und sich keinerlei Hilfe der Selbsthilfe mehr auszuhilfen kommen lassen. Trotzdem hielten sie noch am Donnerstag nachmittag auf dem Bahnhof zwei Waggons mit Vieh an, das für Posen bestimmt war. Das Vieh wurde zum Teil auf Kosten der Fleischer verkauft. Außerdem wurden auf dem Bahnhof einem Händler Geflügel, Butter und Eier weggenommen. Die Waren wurden nach dem Rathaus gebracht.

In der Befürchtung weiterer Übergriffe seitens der Arbeiterbevölkerung schlug der Bürgermeister den Eigentümern der beschlagnahmten Waren Verlauf an Ort und Stelle vor, womit die Eigentümer sich einverstanden erklärten. Der Verlauf fand unter Aufsicht des Magistratssekretärs statt. Das Geld für die verkauften Waren erzielten die Eigentümer, der Sekretär kontrollierte den Verlauf nur.

Am Freitag vormittag nahmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf, und seitdem haben sich Vorgänge der geschilderten Art nicht wiederholt.

Mitschreitungen in Rogasen.

Die polnische Presse berichtet:

Auf dem Gute Ciesla bei Rogasen kamen in der letzten Zeit wie übrigens auch auf vielen anderen Gütern sehr viele Feldziebstähle vor. Hauptsaätzlich wurden Kartoffeln gestohlen. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch begab sich der Besitzer dieses Gutes in Begleitung des Verwalters auf das Feld in der Absicht, einen der Diebe bei der Tat zu erappen. Der Verwalter hatte sich zu seiner eigenen Sicherheit mit einer Flinte bewaffnet. Auf dem Felde sahen sie einen Haufen abgerissenen Kartoffelkrauts liegen. Um sich zu überzeugen, ob etwas darunter lag, begann der Verwalter, das Kartoffelkraut mit dem Lauf seiner Flinte auseinanderzuschüren. Dabei ging — nach seiner Erklärung — zufällig ein Schuß los und tötete einen hinter einem Busch versteckten elfjährigen Knaben. Am nächsten Tage wurde der Verwalter von Gendarmen verhaftet. Die Leiche des Knaben wurde nach Rogasen gebracht.

In der Stadt verbreitete sich ein Gerücht, der Verwalter hätte den Knaben absichtlich erschossen. Ungefähr 100 Arbeiter rotteten sich zusammen und gingen nach Ciesla in der Absicht, den Tod des Knaben an dem Besitzer des Gutes zu rächen. Als sie die Türe geschlossen fanden, drangen sie durch die Fenster des ersten Stockes mit Hilfe einer Leiter in das Haus ein, demontierten einen großen Teil der Einrichtung der Wohnräume und richteten im ganzen Hause eine furchtbare Verwüstung an. Der Besitzer des Gutes wurde von den Arbeitern gebunden und unter Misshandlungen nach Rogasen gebracht. Hier wurde er erst vor die Leiche des erschossenen Knaben geführt, dann vor den Magistrat und den Polizeikommissar und schließlich unter Anwendung von Gewalt ins Gefängnis. Die Arbeiter drohten, sie würden die ganze Familie des Besitzers umbringen und seinen Hof niederbrennen, wenn die Behörden es sich einfallen ließen, ihn freizulassen.

Der Besitzer des Gutes Ciesla ist ein Deutscher namens Neimann. In der Befürchtung erneuter Überfälle hat die ganze Familie Neimann Ciesla verlassen.

Die Polizei und die beiden Rogasener Gendarmen waren der aufgeriegelten Menge gegenüber machtlos, und erst aus Posen herangezogenen Polizeimannschaften gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

Und wird noch berichtet, daß am Tage nach der Gewalttat und Befreiung des Gutsbesitzers Neimann ein Arbeitertrupp auf dem Gutshof erschien und die Abgabe eines Ochsen und eines Schweins für das Trauermahl nach der Beerdigung des erschossenen Knaben verlangte.

Ein Teil der Unruhestifter soll jetzt verhaftet worden sein.

Deutsches Reich.

Die Getreideaufläufe in Bayern. Infolge der durch die Vorgänge auf dem Getreidemarkt geschaffenen bedrohlichen Lage bat der Ministerpräsident Dr. von Kahr am Freitag folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: "Getreideaufläufe in Bayern infolge Preistreiberei und unbeschränkter Ausfuhr förmlich angenommen, die nicht nur die Brotsorgung, sondern auch die öffentliche Sicherheit gefährden. Abhilfe nur durch den § 42 der Reichsgetreideordnung dem Reichsernährungsminister eingeräumten Befreiungsmöglichkeit, von der Gebrauch zu machen nicht nur im dringendsten Interesse Bayerns, sondern auch des Reiches liegt. Ablehnung des bezüglichen bayerischen Antrages durch das Reichsernährungsministerium bedauere ich tief auch wegen der politischen Folgen. Erbitte nochmalige Prüfung und gehe umgehende Mitteilung des Ergebnisses." Gleichzeitig wurde die bayerische Gesandtschaft in Berlin angewiesen, im Sinne des Antrages beim Reichskanzler mündlich vorstellig zu werden.

Die Vorgänge in Kosten.

Die bereits geschilderten Vorgänge in Kosten (Pos. Tagebl. Nr. 141) werden jetzt vom Ministerium für das ehemals preußische Teilstück folgendermaßen dargestellt:

Am 2. August stand im Schulenhaus in Kosten eine Arbeiterversammlung statt, die von ungefähr 8000 Personen besucht wurde. Es wurde die allgemeine Arbeitsniedrigung beschlossen, die am nächsten Tag beginnen sollte und ein Umgang der streitenden Arbeiter, die zum Zeichen des Protests gegen die Lebensmittelsteuerung geschlossen vor das Landratsamt und den Magistrat ziehen wollten. Dieser Umgang wurde jedoch später abgesetzt.

Der August stand begann am Mittwoch vormittag. Da Ausschreitungen befürchtet wurden, wurden die Polizeiposten verstärkt. Außerdem wurde zu ihrer Unterstützung Militär herangezogen, und zwar 80 Soldaten und 8 Offiziere. An diesem selben Tage kam zum Starosten Rogasen eine Abordnung von Arbeitern und Handwerkern, die verlangte, daß der Starost an einer um dieselbe Zeit stattfindenden Versammlung teilnehme. Das geschah. In dieser Versammlung kam es zu einer Verständigung in dem Sinne, daß der Starost auf Donnerstag eine Versammlung der Produzenten einberief, in der Maßnahmen gegen die Steuerung beschlossen werden sollten. Diese Konferenz blieb jedoch ergebnislos, da sie nicht für einen Kreis Preise festsetzen konnte, die mit den Preisen in den anderen Kreisen nicht übereinstimmten.

Am Mittwoch gegen Mittag kam zum Polizeikommandanten eine Arbeiterversammlung, die eine Revision in den Bäckereien und Mühlen verlangte unter Hinweis darauf, daß dort alte Getreidevorräte vorhanden wären. Der Polizeikommandant verweist die Arbeiterversammlung an den Starosten, der schließlich dem Polizeikommandanten den Auftrag gab, die von den Arbeitern gewünschte Revision der Mühlen und Bäckereien vorzunehmen. Obwohl die Arbeiter darauf aufmerksam gemacht wurden, daß sie nicht

haupt ein anderer, ein ganz anderer geworden. Warum?

Ich kann es Ihnen jetzt noch nicht sagen."

"Aber ich will ja gar nichts wissen, ich will Ihnen nur dienen können," rief der junge Jurist und drückte Horst warm die Hand. "Also, Sie wollen eine Empfehlungskarte von Papa. Eine Karte, auf welcher er Falsch u. Comp. beauftragt, Ihnen die von Ihnen gewünschte Auskunft zu erteilen? Habe ich Sie recht verstanden?"

"Vollkommen recht verstanden. Ja, um solch eine Karte ersuche ich."

"Papa ist noch im Hause. Ich gehe sofort zu ihm."

"Ich bitte Sie darum."

Der Doktor ging schon.

Er lehrte bald wieder mit der erbetenen Karte zurück.

Etwas Minuten später sah Horst wieder in einem

Fialer,

fuhr zum nächstgelegenen Kaffeehaus und ließ

sich dort ein Adressenbuch geben.

Danach fuhr er zu Falsch u. Comp.

Er kam knapp vor Geschäftsschluss daselbst an.

Er schickte seine und die erhaltenen Karte zum Chef der Firma hinein und wurde daraufhin sofort zu diesem geführt.

Herr Falsch war ein eleganter, alter Herr.

Er kam

entgegen und stellte sich ihm wohl ein bisschen förmlich,

aber auch artig zur Verfügung.

"Über wen wünschen Herr Ingenieur Auskünfte zu erhalten?" eröffnete er, als er und sein Besucher saßen,

das Gespräch.

"Ich kann mir nicht vorstellen, wer von

meinen Leuten Sie interessieren kann."

"Mein Herr," entgegnete Horst, "heute um 4 Uhr 50 Minuten habe ich mir das auch noch nicht vorstellen können.

Von da ab jedoch wußte ich schon, daß ich mich bei

Ihnen oder irgend jemand anderem auf das genaueste

über Ihren Reisenden, Herrn Kronberg, erkundigen werde."

"O! Über Herrn Kronberg?"

"Um diesen handelt es sich."

"Um den Menschen oder um den Kaufmann Robert Kronberg?"

"Um den Menschen Robert Kronberg."

"Aha!"

"Herr Falsch kennt vielleicht nur den Kaufmann"

"Auch diesen, und ich bin mit ihm sehr zufrieden."

"So!"

"Über den Menschen Kronberg kenne ich vielleicht noch besser, und wenn Sie über diesen Auskunft haben wollen, könnten Sie sich an keinen noch mehr informierten werden als an mich."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Der Stand der Auslandskunde in Deutschland. Die erste Augustnummer (15) der Zeitschrift "Der Auslandddeutsche" bringt die Fortsetzung der in Nr. 14 erstmals veröffentlichten Tabelle über den Stand der Auslandskunde an den deutschen Hochschulen und zwar sind es in dieser Nummer die Fachhochschulen, deren auslandkundliche Vorlesungen und Vorlesungen zusammengefasst sind. Abgesehen vom "Seminare für orientalische Sprachen" und der "Hochschule für Politik" in Berlin finden sich in der Tabelle die Handelshochschulen, die landwirtschaftlichen und tierärztlichen Hochschulen, die Berg- und Forstfachschulen, die Hochschule für Hotel- und Verkehrsweisen zu Düsseldorf, die Kolonialschule zu Wittenhausen, die Verwaltungshochschulen und die katholischen Akademien und Lyzeen. War schon an den technischen Hochschulen der Stand der Auslandskunde gegenüber den Universitäten auffallend niedrig, so tritt diese Erscheinung in noch höherem Maße bei den Fachhochschulen zutage. Nur die drei Berliner Hochschulen, vor allem das Seminar für orientalische Sprachen, das seiner Natur nach der Auslandskunde gewidmet ist, aber auch die Hochschule für Politik, die u. a. besondere Kurse über das Auslandndeutschland veranstaltet, und die Berliner Handelshochschule vermittelten ihren Hörern Auslandskunde in ausreichendem Maße. Dagegen ist es besonders auffallend, daß Handelshochschulen wie Mannheim und Nürnberg, deren Hörer an Universitätsvorlesungen nicht teilzunehmen vermögen, für die Auslandskunde so wenig vorgesorgt haben. An den eigentlichen Fachhochschulen fehlen auslandkundliche Vorlesungen fast ganz, nur die Kolonialschule in Wittenhausen pflegt die Kenntnis des Auslandes, allerdings hauptsächlich unter technisch-landwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Es steht zu hoffen, daß diese tabellarische Zusammenstellung auch an den Fachhochschulen anregend wirkt und die Rektorate veranlassen wird, ihren Hörern über diese für die gesamte deutsche Jugend so wichtigen Gebiete Kenntnis zu vermitteln, sei es in Form ordentlicher Vorlesungen, die in den Lehrplan aufgenommen werden, sei es in Form von Vortragsserien unter Heranziehung auswärtiger Kräfte. Bei der großen Zahl von Auslandddeutschen, die sich auch jetzt noch im Reiche aufzuhalten, ist es sicherlich nicht allzu schwierig, gute Sach- und Landeskennner zu finden, die bereit wären, einen Vortrag im Semester über das Ausland zu halten.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Gruber.

(54. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Horsts Wagen hielt vor dem Landesgericht.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen. 16. August.

Der erschütterte Sieben-schläferglauben.

Als am 27. Juni d. J. der Himmel seine Schleusen öffnete und einen erheblichen Regen niederschüttete, legte sich das Antlitz manches Wetterkundigen in Kummersalten, weil bekanntlich nach ihrer Ansicht der Regen am Sieben-schläferfeste eine ununterbrochene Regenperiode von 7 langen Wochen bedeutet. Diese Ansicht findet obwohl sie schon so oft durch gegenteilige Beweise erschüttert worden ist, immer noch zahlreiche Anhänger in Städten und Landkreisen. Am Sonntag ist nun die diesjährige Sieben-schläferperiode zu Ende gegangen, aber sie hat uns von dem andauernden Regen rein gar nichts, dagegen eine nahezu ununterbrochene Dürre und Trockenheit gebracht, deren vererbliche Folgen wir ja bereits seit einigen Wochen an dem Mangel an Gemüse, Kartoffeln usw. verspüren, die sich aber in ihrer vollen Wucht erst in den kommenden Monaten bemerkbar machen werden. In den genannten 7 Wochen hatten wir nach unseren genauen Aufzeichnungen, die fogar Tage mit ganz wenigen Tropfen Regen zu den Regentagen zählten, von den 49 Tagen nur 16 Regentage, die übrigen 33 Tage waren völlig regenlos. Woraus wieder einmal zu ersehen ist, daß der Sieben-schläferglaube nicht immer Anspruch auf volle Unverlässigkeit erheben darf.

Der Antisemitismus in Posen.

Eine durch Säulenanschläge in allen Teilen der Stadt angekündigte Versammlung einer neu gegründeten Antisemitischen Liga fand am Sonntag, dem 14. August, mittags 12 Uhr im vollbesetzten Saale des „Apollo-Kinos“ in der ul. Rynek (Mitterstraße) statt.

Es wurden Reden gehalten, in denen die Juden als die gefährlichsten Feinde Polens dargestellt wurden. Das beste Mittel im Kampfe gegen diesen Feind sei der Boykott. Nicht Gewalttaten und Pogrome würden Polen retten, sondern die Parole „Nichts durch den Juden und nichts für den Juden“. Nach mehreren anderen Rednern trat der Gründer der neuen Liga auf, Herr Włodzimierz Noskowicz (der auch der Unterzeichner des Säulenanschlags ist) und sagte etwa folgendes: „Gründer dieser Liga bin ich. Um dem Vaterlande zu dienen, habe ich im Stillen gewirkt und bin erst öffentlich hervorgetreten, als ich glauben konnte, ein Lager von Anhängern hinter mir zu haben. Ich wandte mich unter anderem auch an die Geistlichkeit. Dort sagte man mir: „Der Jude ist doch auch unser Nächster!“ Ich bestreite das, denn die Juden selbst behandeln uns nicht als ihre Nächsten. Nach dem Talmud, den ich 20 Jahre studiert habe, sind wir Christen Bastarde des Satans, ein Abschaum der Gesellschaft usw. Der Talmud enthält 618 Paragraphen des Christenhasses. Die jüdischen Zeremonien sind mir so bekannt wie unsere eigenen, unter anderem möchte ich auch an die Ceremonie des Christenblutes erinnern. Ich besitze genügend Material, welches ich im Interesse des Vaterlandes in den nächsten Wochen in allen Teilen der Stadt vortragen werde.“ Der Redner berichtete darauf über seine Tätigkeit und nannte die Orte, in denen er Filialen der Liga errichtet hat. „Das Aufzettel, auf dem man den neuen salomonischen Thron errichten will“, so fuhr der Redner fort, „soll Polen sein. Wehe den Polen, die den Juden Häuser verkaufen und ihnen Wohnung gewähren! Fort mit den Juden aus den Ämtern, aus dem Offizierskorps, fort aus allen Behörden. Die Öffentlichkeit muß mit dem Talmud bekannt gemacht und die Behörden über die Juden gefährt informiert werden. Mitglied der Liga kann jeder Pole und jede Polin christlichen Bekennnis sein. Kosmopoliten werden in die Liga nicht aufgenommen.“

Schließlich wurden die Säulen der neuen Liga (Liga Obrony Ojczyzny i Wiary: „Liga zum Schutz des Vaterlandes und des Glaubens“) verlesen und angenommen.

Einige Personen, die den Versuch machten, den in der Versammlung ausgesprochenen Anschaufungen entgegenzutreten, wurden durch gewaltigen Lärm am Sprechen gehindert und mußten das Versammlungslokal verlassen, um nicht mißhandelt zu werden.

Man sieht: die Zeit ist immer noch nicht ernst genug. Es gibt immer noch Leute, die selbst in dieser Zeit sich mit törichten Kinderspielen abgeben. Bezeichnend ist, daß sie für dieses bedenkliche Spiel nicht einmal eine eigene Form finden können. Das Werkeplat ist mit dem Hasenkreuz geschmückt, dem Abzeichen des neuesten deutschen Antisemitismus, das seiner Herkunft nach ein nordgermanisches Kunenzeichen ist. Mit diesem echt polnischen Abzeichen, das gegenwärtig in einer hiesigen Werkstatt in Massen hergestellt wird, schmücken sich auch die Mitglieder und Anhänger der neuen Liga, so daß sie dasselbe Zeichen an sich tragen, wie die Leute, die sie mit den Juden zusammen beschimpfen. Deutschnationalen Hakenkreuzler und polnische Antisemiten in gleicher Kriegsbemalung. Herrlich!

Die ersten Früchte der neuen Bewegung sind schon zu sehen. An den Schaufenstern einiger hiesiger Geschäfte prangt seit einigen Tagen die Aufschrift: „Zydom wstęp wzbroniony.“ Zu deutsch: „Juden ist der Eintritt verboten.“

Kommunistenversammlung.

Hiesigen polnischen Blättern entnehmen wir folgenden Bericht: Das Komitee der kommunistischen Partei hat am Donnerstag eine Versammlung einberufen, in der über die Arbeitslosenfrage und über die Massenentlassungen von Arbeitern verhandelt wurde. Gegen 200 Personen nahmen an der Versammlung teil. Die Redner waren: Genosse Poraniewicz, Genosse Starzyński aus Warschau, ehemaliger Mażurkiewicz, der Chefredakteur des sozialdemokratischen Blattes „Lech“ Babski, und etliche andere Arbeiterführer. Das Lieblingsthema dieser Vertreter des russischen Bolschewismus ist der Kampf gegen das Bürgertum und gegen den polnischen Berufsverband. Genosse Poraniewicz hielt auch eine Wahlrede; Erst wenn er Abgeordneter der polnischen Arbeiter von Posen sein wird, wird alles besser. Auf daß das Bürgertum gezwungen werde, alle Arbeiter zu beschäftigen, müsse zunächst die Industrie und die Landwirtschaft lähmgelegt werden, vielmehr es solle vier Tage gearbeitet werden und für zwei Tage müsse der Staat Buschläufe gemähren. Dazu ergriß ein Vertreter des Metallarbeiterverbandes, Sieradzki, das Wort, um die Arbeiter über die wahren Absichten der Einberufer der Versammlung aufzuklären. Man hat ihn aber nicht ausreden lassen, die Genossen brüllten ihn nieder und bedrohten ihn mit Stößen. Sie wollten die Wahrheit aus dem Munde eines gewieften Arbeitersführers nicht hören. Es wurde eine Abordnung gewählt, die sich zur Regierung begeben soll, um die Bildung einer Kontrollkommission zu fordern, die feststellen habe, ob genügende Rohmaterialien vorhanden sind und dafür zu sorgen, daß alle Arbeiter vier Tage lang beschäftigt und für die übrigen zwei Tage der Woche von der Regierung entschädigt werden. Heute werden diese Forderungen aufgestellt, damit in der nächsten Versammlung festgestellt werden könne, daß das Bürgertum von Posen ihre Forderungen nicht anerkennen wolle.

Verhaftung eines bolschewistischen Agitators.

Am 29. Juli ist in Olsztyn ein gefährlicher bolschewistischer Agitator Leon Horowitz verhaftet worden, der in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Bolschewistführern Trotzk und Bala schun stehen soll. Horowitz war mit einer besonderen wichtigen Mission beauftragt, da in seiner Hand die Organisation eines bolschewistischen Netzwerks über ganz Posen lag. Schon einmal in Warschau verhaftet, war er entkommen und hatte sich lange Zeit jenseits der Grenzen aufgehalten, dann wieder in Krakau und im Dombezirk. In den Grenzen verhaftet, war er entkommen und hatte sich lange Zeit jenseits der Grenzen aufgehalten, dann wieder in Krakau und im Dombezirk. Die Behörden wußten, wie gefährlich Horowitz ist, und suchten ihn durch

Siedbriese, aber umsonst. Erst ein Zufall — dieser mächtige und manchmal einzige Helfer der Gerechtigkeit — hat die Verhaftung des Agitators in Olsztyn möglich gemacht. Ein gewisser Wołtowicz, ein Sohn des Polizeikommandanten in Olsztyn, hat in einem Hause den er zufällig rast. Möglichkeit mit dem Siedbriese gefuchten Horowitz gefunden, dessen Photographie er bei seinem Vater gesehen hatte. Er benachrichtigte davon seinen Vater, der den freien Mann verhaftet und, nachdem er sich überzeugt hatte, daß er es mit dem gefuchten Horowitz zu tun habe, unter Begleitung nach Warschau bringen ließ.

Fahrplanänderung. Vom 1. September ab werden auf der Strecke Stralkowo-Polen, zwecks Verbesserung des Verkehrs der Grenzkreise mit Großpolen und zwar der an dieser Strecke gelegenen Dörfer und Städte zwei neue Personenzüge Nr. 933 und 934 eingeführt sowie der bisherige Fahrplan des Zuges 935 geändert. Außerdem werden die bis jetzt auf der Strecke Wreschen-Stralkowo verkehrenden Züge 944, 945, 946, 947 und die auf der Strecke Posen-Kostuchin verkehrenden Züge 1022 und 1023 abgeschafft. Die neuen Züge 933, 934 und der geänderte Zug 935 verkehren wie folgt (Zug 933): Ab Stralkowo mittags 1225, an Wreschen 1259, an Kościan 147, an Schwartzen 206, an Posen-Gerberdamm 229, an Posen Hauptbahnhof 235. (Zug 934): Ab Posen 225 nachmittags (1425), an Posen-Gerberdamm 231, an Główno 237, an Schwartzen 252, an Kościan 309, an Wreschen 350, an Stralkowo 426. (Zug 935): Ab Stralkowo 515 nachmittags (1715), an Wreschen 546, an Kościan 655 an Schwartzen 652, an Główno 707, an Posen-Gerberdamm 715, an Posen-Hauptbahnhof 720 (1920). Der Zug 933 hat in Posen Anschluß an den Zug 225 nach Danzig, Zug 26 Anschluß nach Jarischau, Zug 737 Anschluß nach Rawitsch, Zug 1437 Anschluß Samter, Zug 1529 Anschluß nach Dobornit, Roggen, Kolmar und Zug 1728 Anschluß nach Schönen.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im ehemals preußischen Teilgebiet. Aus dem Ministerium des ehemals preußischen Teilgebietes wird mitgeteilt: Unser Teilgebiet macht gegenwärtig eine schwere wirtschaftliche Krise durch. Das Ministerium des ehemals preußischen Teilgebietes, das die schwere Lage des Gebietes richtig einschätzt, hat bereits entsprechende Hilfsmittel angewandt. Dank der Intervention des Ministers des ehemals preußischen Teilgebietes und des Vizeministers Dr. Wachowiak ist es gelungen, eine Massenentlassung der Arbeiter in den Fabriken zu vermeiden. Unter anderen sollte die Fabrik G. Cegieliski am 13. August 600 Arbeiter entlassen. Durch energische Maßnahmen des Ministeriums konnte diese Katastrophe im letzten Augenblick verhindert werden. Der Herr Minister des ehemals preußischen Gebietes reiste am Freitag, dem 12. d. M., nach Warschau, um dem Ministerrat die schwere Lage unseres Gebietes zu schildern.

Ein neuer Rechtsanwalt. Staatsanwaltschaftsrat a. D. Dr. Friedrich Gläser hat sich als Rechtsanwalt hier niedergelassen. Sein Bureau befindet sich vorläufig ul. Trzeciego Maja Nr. 2 (früher Theaterkino) bei Latom.

Deutscher Theaterverein. Am Freitag dieser Woche, dem 19. August, wird Hermann Bahrs dreitägiges Lustspiel „Das Konzert“ aufgeführt, das von dem Verein in der Provinz bereits mit großem Erfolg gespielt wurde. Die Aufführung findet im Saal des Zoologischen Gartens statt und beginnt um 8 Uhr.

X Hohes Alter. Der langjährige Polizeiinspektor und Kommandant der Posener Schuhmannschaft, Polizeirat Oskar Benkli, ul. Prusa 1 (früher Helenenstraße) wohnhaft, vollendete gestern in großer körperlicher und geistiger Frische, beglückwünscht von seinen Angehörigen und vielen seiner alten Freunde und Bekannten, sein 85. Lebensjahr. Er ist ein Kind der ehemaligen Provinz Posen und am 15. August 1836 in Obornik als Sohn des Bürgermeisters geboren.

X Herrenloses Ferdinand. Am 4. d. Mts. wurde in der Nacht um 1/2 Uhr an der Wallstraße ein Pferd ausgegriffen, das an der Stirn einen weißen Stern trägt und ungefähr 7-8 Jahre alt ist. Der Eigentümer wird ersucht, sich im 5. Kommissariat Wallstraße zu melden.

X Betrug ohne Ende. Zu großer Vertrauensseligkeit hatte am 13. d. Mts. eine Frau Hulda Menz um größere Stoffbündel gebracht, die sie im Kaiserschiffhaus eingelaufen hatte. Ein fremder Mann erbot sich, die Frau in ein Geschäft zu führen, wo sie vorteilhaft einkaufen könnte und führte sie ins Kaiserschiffhaus. Hier kaufte sie 6 m blauen Chodiot, 4 m Hosentuch und anderes und übergab es dem Manne, der damit auf Nimmerwiedersehen verschwand. Frau Menz stammt aus Deutschwalde und wohnt im Kreise Mogilno.

X Eine Schieberei. Bei der Kontrolle der hiesigen Hotels fiel einem Beamten eine Frau auf, in deren Zimmer sich ein höherer Posten Wäsche, wie Ringe, Uhren usw. befanden. Als der Beamte den Namen der Frau erfuhr, wollte, um eine eingehende Prüfung vorzunehmen, begab sich die Frau auf die Toilette, wo sie ein kleines Fläschchen Tod geruhten. Die Sachen, unter denen sich auch Münzen und 12 Goldrubel befinden, kamen allem Ansehen nach aus einem Diebstahl. Namen und Herkunftsort der Frau, die ins Krankenhaus eingeliefert wurde, war bisher nicht zu ermitteln.

X Diebstähle. In der ulica sw. Rocha (früher St. Rochstr.) wurde in der Nacht vom 13. zum 14. ein größerer Posten gräulichem Specks im Werte von 100 000 M. gestohlen. — In der Waly Zygmunta 3 (früher Oberwallstr.) wurde ein größerer Posten Wäsche, d. J. gezeichnet, gestohlen. Der Wert ist mit 100 000 M. angegeben.

*** Lissa, 18. August.** Ein Überfall wurde Mittwoch in der neunten Stunde in unmittelbarer Nähe des Bahnwärterhauses hinter dem Schlachthaus auf harmlose Spaziergänger verübt. Als diese in angeregter Unterhaltung gerade am Bahnwärterhäuschen vorübergekommen waren, rief ihnen ein Mann auf Polnisch einige Worte nach, die nicht verstanden und daher nicht beachtet wurden. Nach einigen lächerlichen Beschuldigungen, die der Raubbold in deutscher Sprache vorbrachte, ging er sofort zu Tätersleitungen über. Einer der Angegriffenen erhielt einen kräftigen Faustschlag auf die Nase, daß das Blut hervorströmte, sein Bruder wurde von dem Wüterich mit Schlägen bearbeitet, und nur dem Umstande, daß er in das Gebüsch zur Seite fiel, hat er es zu verdanken, daß er von ernsten Verlebungen verschont blieb. Eine junge Dame, die Schwester der beiden jungen Leute, wurde gleichfalls verprügelt. Sie erhielt einen heftigen Schlag gegen den Kopf, von dem das Ohr getroffen und eine Haarspange zerbrochen wurde. Ein sofort hereingekommen Beamter der Staatspolizei kontrollierte die Personalien des Täters feststellte, der sich inzwischen in ein Lokal begeben hatte. Dem Beamten gegenüber behauptete der rohe Mensch, daß er von den Spaziergängern eine abfällige Bemerkung über Polen gehört habe. Darauf ist kein Wort wahr. Die Überfallenen, zu denen übrigens auch noch eine junge Frau gehörte, die sich rechtzeitig durch die Flucht in Sicherheit hatte bringen können, wissen sich noch ganz genau ihrer Unterhaltung zu erinnern, die sich um rein persönliche Angelegenheiten gedreht hatte. In Wahrheit hat die laut in deutscher Sprache geführte Unterhaltung den Unmut des Mannes erregt.

*** Ostrowo 12. August.** An einem der letzten Abende zwischen 9 und 10 Uhr wurde der Förster Wachowiak in dem kleinen Walde von drei Banditen überfallen und durch Revolverschläge und Messerstiche ziemlich schwer verwundet. Den Banditen gelang es unerkannt zu entkommen.

*** Graudenz, 11. August.** Auf der Kleinbahn Melno-Gulmsee wurde vor einiger Zeit der Betrieb eingestellt. Nunmehr sind die Beamten, es sind etwa 15, nach Deutschland versetzt, wo sie im Dienst der österreichischen Kleinbahngesellschaft weiter Verwendung finden. Durch den Wegfall der Bahnverbindung Melno-Gulmsee mußte die Bahnverbindung anders geregelt werden. Ein Unternehmer aus Neidenfels ein Postfuhrwerk von Melno nach Weburg, das auch Personen befördert. Da der Verkehr aber meist nur gering ist, verkehrt mit nur einem Radfahrer.

Aus Kongresspolen und Galizien.

*** Kralau, 13. August.** Freitag ist im Dorfe Kralau am Shawa ein Feuer ausgebrochen. In kurzer Zeit waren 50 Häuser mit lebendem Inventar ein Raub der Flammen. — Der illustrierte „Kurjer codzienny“ meldet aus Trzecin: Freitag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittag explodierte das Pulverhaus auf der Grube Siers. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Scheiben sind zerstört bzw. beschädigt, deshalb droht die Grube zu erlaufen. Von der Explosion fing der Wald, in dem das Pulverhaus liegt, Feuer.

*** Łódź, 13. August.** Ein furchtbarer Unfall ereignete sich auf dem Fabrikbahnhof. Hier geriet der 18 Jahre alte Eisenbahnschaffner Bolesław Mrożinski, wohnhaft in der Aleksandrówka 25, zwischen die Puffer von Eisenbahnwagen und wurde auf der Stelle totgedrückt. Der herbeigeruhte Arzt der Unfallrettungsbereitschaft konnte nur den bereits eingetretenen Tod des Unglücks feststellen.

Neues vom Tage.

§ Absturz eines Postflugzeugs. Am Donnerstag stürzte ein Postflugzeug nach München gehendes Postflugzeug in der Nähe von Leipzig nach München gehendes Postflugzeug in der Nähe von Leipzig bei einem Gewittersturm aus 50 Meter Höhe ab. Hierbei wurde der Flugzeugführer Fritz Emmerich aus Saarbrücken und die beiden Leipziger Passagiere, das Kaufmannsgehepaar Nöhrl, getötet.

§ Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Dessau. Im Nordwestflügel des Dessauer Güterbahnhofes brach am Donnerstag ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Schwere Explosionen deuteten auf das Vorhandensein größerer Mengen Explosivstoffe. Es erfolgten 30 bis 50 Explosionen. Einige eiserne Kohlensäurebehälter flogen Hunderte von Metern weit in die Umgebung. Infolge der starken Rauchentwicklung war es der Feuerwehr, die gegen 1/2 Uhr einfraf, unmöglich, an den Brand heranzufommen.

§ Ein riesiger Brand in Wolhynien. Durch einen riesenhaften Brand wurde Pinsk (Wolhynien), eine Stadt von etwa 60 000 Einwohnern, fast vollständig eingeschürt. Die Lage der Abgebrannten ist entsetzlich. Hunderte von Familien kampieren auf offenem Felde. Rings um Pinsk wüten Waldbrände. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

| | Offizielle Kurse: | 16. August | 13. August |
|---|-------------------|------------|------------|
| 4% Posener Pfandbriefe (alte) | — | — | — |
| 3% B. Buchst. A u. B | — | — | — |
| 3½% ohne Buchst. | — | — | — |
| 3½% Buchst. C | — | — | — |
| 4% Buchst. D u. E | 260 +A | 260 +A | — |
| 4% (neue) mit v. Stempel | 260 +A | 260 +A | — |
| 4% Pos. Pfandbriefe | — | — | — |
| 4% Pos. Provinzialobligationen | — | — | — |
| 3½% Posener Prov.-Pfandbriefe | — | — | — |
| 5½% Obl. Cegieliski | — | — | — |
| 6% Schuldcheine der Bank Kredyt. Hypot. Warsaw. | — | — | — |
| Bank Kredytowa I-VII em. (ungef.) | 220 +A | 220 + | 220 + |
| Bank Zwiazku VIII em. (ungef.) | 220 +A | 220 + | 220 + |
| Bank Zwiazku IX em. (ungef.) | 220 +A | 220 + | 220 + |
| Bank Handlowy, Poznań I-VII | 340 +A | 340 +A | 340 +A |
| VIII | 340 +A | 340 +A | 340 +A |
| Bank Handlowy, Warsaw | — | — | — |
| Bank Dystry. Bydg.-Gdansk I-IV | 430 +N | 430 +N | 430 +N |
| Wilecki, Potocki I. Ska. | 240 + | 235 + | 235 + |
| Bank Ziemię I-III . . | | | |

Die glückliche Geburt unserer Tochter
Jlse Marga
 zeigen erfreut an
Arnold Süsskind und Frau
 Betty, geb. Leszczynski
 Keynia (Exin), den 11. August 1921

Neuer Buchführungs-Kursus
 bei der Zentral-Buchstelle des Ostens, Bydgoszcz,
 Goethego 37, voraussichtlich der letzte wegen Abwanderung
 der Lehrkräfte nach Deutschland. [2506]

beginnt am 29. August d. J.
 Gelehrt wird: Kaufmännische und landwirtschaftliche
 Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine.
 Anmeldungen bis zum 25. 8. 21 an obige Adresse erbeten.

Below - Knothesches Lyzeum
 im eigenen Hause am Waly Jana III Nr. 4.
 Beginn des Unterrichts am 1. September um 9 Uhr,
 für Verneränger erst um 10 Uhr. — Aufnahmen-
 prüfung um 11 Uhr für alle Klassen. — Für das 1. bis
 3. Schuljahr werden auch Knaben aufgenommen. — An-
 meldungen täglich im Schulhaus.
 Oberlehrerin Schiffer, Leiterin.

5000 Mark Belohnung!
 In der Nacht vom 13. zum 14. August d. J. ist in
 unsre hiesige evangel. Kirche ein Einbruch verübt worden.
 Gestohlen sind silberne Tauf- und Abendmahlsgesäte.
 Obige Belohnung erhält derjenige, der uns zur Wieder-
 erlangung des gestohlenen Gutes verhilft. [2509]
 Koblin, den 14. August 1921.
 Der Evangel. Gemeindelichtherr.

**Wer richtet sofort Kauf-
 männische Buchführung ein?**
 Off. erbeten unter 2518 a. d. Geschäft. d. Bl.

Unsere Annoncen-Expedition
 nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen
 und vermittelt diese ohne Kosten-
 aufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T.A.
 POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Motorenpflug
 „Hansa Lloyd“ täglich bei der
 m. j. n. Belebung erbeten. [2468]
 Paul Schilling, Nowy Młyn (Neumühle)
 bei Poznań.

Achtung
 Siegeleien u. Industrie-Unternehmen!
Miat - Röts
 liefert in Waggonladungen. Sofortige Lieferung.
 Probe auf Wunsch. Offerten unter 2516 an die
 Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dortmunder
Dampfpflugseile
 in Friedensqualität,
 Ersatzteile u. Betriebsmaterialien
 für Dampfpflüge
 vom Lager lieferbar.
 Ia. Referenzen. — Lieferant von Handelsfirmen.
Maschinenfabrik H. Sellentin & Co.,
 Poznań, ulica Wawryńca 36. — Tel. 2121.
 Telegr. Sellentin-Poznań. [2313]

Preß- u. Stichtorsi
 liefert waggonweise [3807]
M. Brusch, Poznań,
 Różana 21. — Tel. 2556.

Wohnungsauswahl Herne-Poznań.
 1. Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, elektr. Licht,
 in Herne-Strünkeleit, an der Hauptstraße Herne-
 Recklinghausen zu tauschen gesucht gegen eine 3-Zimmer-
 Wohnung in Poznań.
 2. Eine 2-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, Gasbeleuchtung, mit
 kleiner Garten in Herne-Strünkeleit, an der Haupt-
 straße Herne-Recklinghausen zu tauschen gesucht gegen
 eine 2-Zimmer-Wohnung in Poznań. [2458]
 Anfr. a. r. an Valentin Pawlak in Herne, Strünkeleit 175.

WIR KAUFEN zu höchsten Tagespreisen **Saat- und Brot-Getreide**

und zwar

Roggen — Weizen — Gerste — Hafer
 Oelsaaten wie Raps — Rübsen usw.

Kleesaaten aller Art

Frühkartoffeln in Waggonladungen
 sowie alle anderen Landesprodukte
 und bitten um gefl. bemusterte Offerten.

ROLNIK w ŚRODZIE Sp. zap.
 ŠRODA. zogr. odp.
 Fernsprecher 14 und 44.

Telegramme:
 Rolnik w Środzie Środa.

[Par 435]

Damen - Winterhüte

werden nach den
 neuesten Modellen in kürzer Zeit umgepreßt.

Neue Velour- und Filzhüte, sowie Bänder-, Flausch- und
 sämtliche Pelz-Hutzutaten am Lager. — Samt-, Pelz- und
 Zylinder-Hüte werden zum Umarbeiten angenommen.

E. REIMANN, Hut-Fabrik

ulica Półwiejska 38. [2517]

Arbeitsmarkt

Stellenangebote.

Zur Erlernung des haushalts wird Besitzer-
 tochter, 21—24 Jahre, in
 besseren Haushalt der Stadt
 Poznań (3 erwachs. Personen)
 schlicht um schlicht ohne gegenseitige Vergütung bei Fa-
 milien-Anschluß zu bald
 gesucht. Gute Verpflegung und Behandlung zugesichert.
 Ges. Angebote u. p. g. 3830
 an die Geschäft. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. September
 ein tüchtiges Mädchen,
 die etwas lohen kann. Gehalt
 1500 Mark. Gegenso eine
 Hausmutter. [2515]
 Frau Apotheker Michel,
 ul. Chelmońskiego
 (Heimholzstraße) 9, II.

Tüchtige
 Schneiderinnen
 können sich melden.
 Geschw. Friebel,
 2514 ul. Zamkowa 7.

Geschäftsführer

Für unsere Sprit- und Ölöffabrik suchen
 wir zum möglichst baldigen Eintritt einen
 Geschäftsführer.

baldigen Antritt [2516]

für Beamtenhaus. Erfahrung in Federbiech. Schlachten und
 Milchwirtschaft. Zeugnisabschr. an Gräfin Alvensleben,
 Giuchowo p. Chelmza senden. [2507]

Bürgerschaft. Post Bielawa Kujawskie sucht zum 1. 10.
 einen tücht. evangelischen Beamten;

muss polnisch sprechen und schreiben. [2504]

Nur Bewerber mit guten Zeugnissen werden genommen.

Volontärverwalter

oder Assistent, beider Landessprachen mächtig, für Sep-
 tember oder 1. Oktober gesucht. Meldungen erbeten an

2508 Dom. Krużewnia bei Swarzędz.

Wir suchen [2505]

verheirat. Brennereiverwalter

und verheiratete Ober schweizer.

Arbeitgeberverband
 für die deutsche Landwirtschaft
 in Großpolen,

poznań, ulica Sławkiego 8.

Ober-Schweizer, der seine Brauchbarkeit
 fühlener Zeugnisse nachweisen und einen Stall von

100 Stück Vieh mit eigenen Leuten bearbeiten kann, findet

zum 1. 1. 22 Anstellung. Off. erbeten Gutsverwaltung

Belenin b. Bydgoszcz (Bentzien). [2456]

für sofort

ob. 1. Sep-
 tember

perf. Stubenmädchen

gesucht. Frau Neugebauer, Chwałowo, pow. Gojny.



Freitag, 19. 8. 21, ab. 8 Uhr,
 i. gr. Saale d. Zool. Gartens:

„Das Konzert“

Lustspiel in 3 Aufzügen
 von Hermann Bahr.

Eintrittskarten zu 50, 40,
 30 u. 20 M. u. Steuer bei
 Górska, ul. 27. Grudnia.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Wähl. evtl.
 auch unmögl. Zimmer

v. deutsch. Beamten gesucht.

Off. unter 2485 an die
 Geschäftsstelle d. Bl.